

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste halbe Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 48 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siebenbe Annoncen und Abonnement nach Uebereinunst.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt v. t. s. l. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 40.

Mittwoch, den 2. April 1889.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 4. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr
findet Gesetzespublication, sowie Verkündig-
ung der Feuerpolizeiordnung und der Wald-
feuerordnung statt, wozu die Einwohnerschaft
hiemit eingeladen wird.

Den 2. April 1889.

Stadtschultheizenamt:
Bährer.

Turnverein Wildbad.

Da es die Jahreszeit und
Witterung nunmehr erlaubt,
nimmt der Turnverein seine
regelmäßigen Turnstunden
auf dem Turnplatze in näch-
ster Zeit wieder auf.

Alle jungen Leute hiesiger Stadt, die an
Leibesübung Freude haben, werden freundlich
eingeladen, sich hieran zu beteiligen und sich
sodort beim Schriftwart unseres Vereins zur
Aufnahme anzumelden.

Jünglinge unter 18. Jahren haben zur
Vereinstafte Nichts beizusteuern und bilden
eine besondere Miede.

Den 1. April 1889.

Der Turnrat.

Dem lieben Fräu-
lein L. R. zu Ihrem
morgen stattfindenden
Wiegenfeste ein
in der Hauptstrasse anfangen-
des, durch die Backmulde
fahrendes und in der untern
Stadt verknallendes dreifach
donnerndes

Hoch!

Schiefertafeln linirt 1 und
4fach 20, 25 u. 30 Pfg.

Schreibhefte in allen Linaturen

Griffel per 100 St.

40, 50, 60 und 70 Pfg.

empfehlst bestens

C. Aberle senior.

Konfirmanden-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

Wildbad.
Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend er-
laube ich mir hiemit gefälligst anzuzeigen, daß ich mein Ge-
schäft in meinem Elternlichen Hause betreibe und empfehle ich
mich hiemit zu geneigter Abnahme in
Seiden- & Filzhüten,
worunter für Konfirmanden geeignet,
Mützen & Hosenträger,
sowie alle in meinem Fache enthaltenen Artikeln.
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
Hochachtungsvoll
Karl Rometsch,
Kürschner.

Wildbad.
Zur Confirmation
empfehle mein großes Lager in
schwarzen Cachemires & farbigen Kleiderstoffen
aller Art zu den billigsten Preisen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
Wilh. Ulmer.

Mein Lager in
Woll- & Baumwoll-Garne
bringe ich in empfehlende Erinnerung;
sächsisch Hautschild
in gebleicht und ungebleicht
empfehle bestens.
Carl Aberle sen.

W i l d b a d.
Weis-Verkauf.

Am Freitag den 5. d. Weis.,
nachmittags 1 1/2 Uhr
wird bei dem kühlen Brunnen unausge-
prügeltes Ahornreis, toriert zu 100 Wellen
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

**Emailliertes
Koch- & Küchengeschirr**
ist bei mir eingetroffen und kann solches
zum billigsten Preise abgegeben werden.
Chr. Pfau, Flaschner.

**Frisches
Schweineeschmalz**
ist zu haben bei
J. F. Gutbub.

Seltener Zufall!
Nachstehende Uhren-Specialitäten gebe
ich, so lange der Vorrat reicht, zu
stauend billigen Preisen.
Seeile sich daher Jedermann die Bestellung noch recht-
zeitig zu senden.

Die besten und berühmtesten
Salon-Pendeluhrn der
Welt sind die Wiener Fa-
bricate und gebe ich eine
Salon-Pendeluhr laut
nebenstehender Zeichnung in reich
mit gothischer Bildhauerarbeit
verziertem Nußholzkasten
um bloß Mark 10 A.
Eine prachtvolle, große,
ewige, unruhmbare Waaunr,
alle 8 Tage einmal aufzuziehen,
ganz besonders gut geeignet für Speisezimmer
oder Comptoir, ebenso auch passend für Kaffee-
häuser oder Restaurationen und kostet nur Mk. 8.
Diese Uhren sind in den ersten Cafés, Restau-
rants und Hotels Wiens beieis eingeführt.

Noch nie dagewesen! Ein Unikum!
ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr
in sein politirt. Hohlleht-Ronde-Rahmen gefast,
mit Weder und Signala p p a r a t, mit zwei
broncierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt,
welches ist tiefdunkler Nacht ohne jedes Brenn-
material genau so wie der Mond hell leuchtet und
kostet diese unentbehrliche Uhr bloß Mk. 5.—
Prachtvolle, genau regulierte Kuckuckuhr
ist mit seinem untor Garantie reguliertem Schlag-
werk ausgestattet: bei jedem Glodenschlag erscheini
der Kuckuck mit seinem lieblich tönenden Knf:
„Kuckuck“. Der Kasten ist elegant, groß, reich ge-
schmückt mit Bildhauerarbeit, nach Schweizer
Manier. Diese allgemein beliebte Uhr kostet nur
Mk. 15.—

Ungeheures Aussehen
macht die neue Remontier-Herren-Taschenuhr mit
selbstleuchtendem Zifferblatt. Diese prachtvolle
Uhr, ein vollständiger Ersatz für eine echt goldene
Uhr, ist mit Zeigervorrichtung versehen, beim Bügel
ohne Schlüssel aufzuziehen, hat ein prachtvolles
feines Krystall-Flachglas und ein unverwundliches
Uhrwerk mit doppelt gehärteter Feder. Das Ziffer-
blatt ist mit der k. k. ausschließlich privilegirten
Patent-Leuchtmasse imprägnirt und leuchtet bei
Nacht hell wie der Mond, ohne jedes Brennmaterial.
Diese neueste prachtvolle Specialitäten-Uhr kostet
samt passender eleganter Kette, vom echten Gold
nicht zu unterscheiden, nur Mk. 12.— Für den
richtigen Gang wird 5 Jahre garantiert. Versandt
gegen vorherige Cassa oder t. k. Postnachnahme
durch:

W E I S S
Central-Depot von Uhren-Specialitäten
Wien, Stadt, Seilergasse 7.

**Erbsen, Linsen,
Bohnen**
in sehr gut kochender Ware empfiehlt
G. Aberle sen.

Confirmations- & Festgaben

empfehlte in reicher Auswahl
Max Ringe's Buchhandlung.

Stuttgart.
Beehre mich den geehrten Damen Wildbads und Umgebung anzuzeigen,
daß ich mit einer großen Auswahl garnierter und ungarnter Damen-
und Kinderhüten, sowie sämtlichen
Neuheiten der Saison
eingetroffen bin, und erlaube mir noch ganz besonders auf meine
Pariser Original-Modellhüte
aufmerksam zu machen, zu deren Besichtigung Sie höflich einlade mit der Bitte,
mir Ihre geschätzte Aufträge zuwenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
**Marie Köhler geb. Herzog,
Modes**
bei Herrn Sattler Oberle Hauptstraße.



W i l d b a d.
Große Auswahl
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und
Schmüren, Knabentulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.
Ritt-Creme, Leder-Appretur, Lederbaselin
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.



Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Punschessenzen und Liqueure
empfehlte
Fr. Funk, Conditor.

M u n d s a n.

Stuttgart, 31. März. Soeben vollzog Prinz Hermann von Weimar die Enthüllung der in den Anlagen der Neckarstraße vor dem Wilhelmshaus errichteten Denkmäler für Bismarck und Moltke. (Marmorbüsten auf dunklen Sockel, von Döndorf.) Der Enthüllung ging eine Festlichkeit im Königsbau voraus.

Hemmingen, 30. März. Unter zahlreicher Beteiligung der ganzen Umgegend fand heute das Leichenbegängnis des Freiherrn v. Barnhüller statt. Aus Stuttgart waren gekommen Prinz Hermann v. Weimar, die Minister und viele Würdenträger. In der Hemminger Schloßkirche, wo der mit Kränzen, u. a. vom deutschen Kaiserpaar, dem württembergischen Königspaar und dem Fürsten Bismarck, geschmückte Sarg aufgebahrt war, ward der Gottesdienst abgehalten, worauf die Beisetzung auf dem Familienfriedhof erfolgte.

Mettingen, 28. März. Heute abend zwischen 9 und 10 Uhr schoß der hiesige Provisor M. ein Mädchen, welches in ca. 14 Tagen nach Amerika abzureisen im Begriffe war, mittels Revolvers eine Kugel in den Kopf, worauf er sich ebenfalls durch einen Schuß in die Schläfe zu töten suchte. Zurzeit, abends 10 Uhr, sind beide noch am Leben, doch ist an ein Aufkommen nicht zu denken. Verschmähte Liebe wird wohl die Ursache der entsetzlichen That gewesen sein.

— Vor drei Jahren wurde in Hirschberg plötzlich ein kleines Mädchen, das Tochter des Fleischers S., vermißt, das man nach einigen Tagen in einer Abtrittgrube eines Hauses der Schützenstraße tot auffand. Man nahm an, daß es dort hineingeraten und erstickt sei. Jetzt ist der 16jährige Mauerlehrling J. verhaftet unter dem dringenden Verdachte, damals, als 13jähriger Schulknabe, das Kind in den Abtritt gelockt und später hineingeworfen zu haben. Der Unmensch soll die That bereits eingestanden haben. J. war schon früher einmal wegen Verdachtes dieses Verbrechens verhaftet.

Alten, 29. März. Zur Erbauung eines Postgebäudes in hiesiger Stadt wurde schon vor längerer Zeit ein Platz gegenüber dem Bahnhof um den Preis von etwa 10,000 M. angekauft. Da das Gebäude im Juli 1890 bezogen werden soll, so wird im Laufe des Sommers mit dem Aufbau desselben begonnen werden. Eine weitere Bauhätigkeit wird sich bei Herstellung einer größeren Fabrik durch den aus seiner Stellung ausscheidenden leitenden technischen Leiter der Wächsefabrik Union entwickeln. Man hört, der von der Heidenheimer Bahn abzweigende, nach der Alener Grube führende Eisenbahnstrang, welcher das betreffende Grundstück berührt und gegenwärtig brach liegt, werde der neuen Fabrik zur Benützung überlassen.

Heutlingen, 29. März. In den letzten Tagen, schreibt die Schw. Kr.-Z., herrschte der in Frauenarbeitschule große Ausregung. Verschiedenen Schülerinnen waren Gegenstände weggenommen, ohne daß man von deren Verbleib eine Spur finden konnte. Nachdem schließlich Jacken der Knöpfe beraubt oder ganz entwendet wurden, setzte die Vorstandschaft die Polizei davon in Kenntnis, welche noch am gleichen Tage die Diebin in der Person einer 16jährigen Schüle-

rin auffindig machte, welche mit ihrer Mutter seit 10 Monaten hier wohnt. In deren Wohnung wurden die entwendeten Gegenstände, welche einen ganzen Korb füllten, gefunden. Ob hier nicht ein Fall von Stehlsucht (Kleptomanie) vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Biberach, 28. März. Am gestrigen Nachmittage verunglückte der 10jährige Knabe eines hiesigen Bahnbediensteten dadurch, daß er einen Fuß in eine vom seinem 1 Jahr älteren Kameraden in Betrieb gesetzte Göpelmachine brachte. Der Vorderfuß wurde dabei so zerquetscht, daß er sofort abgenommen werden mußte.

Ulm, 29. März. Heute früh machte ein Offizier die unangenehme Entdeckung, daß ihm aus seiner verschlossenen Kommode, die mittels Nachschlüssels geöffnet worden sein mußte, ein preussisches Staatspapier im Werte von 1000 M., sowie annähernd 2000 M. bares Geld, welches in einer Kasse aufbewahrt gewesen, gestohlen worden waren. Es sind heute in dieser Angelegenheit verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die jedoch kein Resultat ergeben haben sollen.

Ulm, 31. März. Ein erst 14jähriger, in Pforzheim aus der Lehre entlaufener Goldarbeiterlehrling, Karl Dambach aus Stuttgart, der, wie sich später zeigte, auch anderwärts Betrügereien verübte, mietete sich im Laufe des letzten Monats bei verschiedenen hiesigen Familien unter falschen Namen und unter dem unwahren Vorbringen, er sei in einem hiesigen Geschäft angestellt, ein und ließ sich auch verloben. Nach einigen Tagen Aufenthalt verschwand er jedoch immer, um bei einer andern Familie in ähnlicher Weise vorzugehen, was ihm infolge seines sicheren Auftretens stets gelang. Merkwürdigerweise wurde erst Anzeige erstattet, nachdem es dem Bürschen gelungen mehrere Familien auf diese Weise zu betrügen, und nachdem derselbe bei einem hiesigen Kleiderhändler einen Anzug sich zu verschaffen gewußt hatte, mit dem er sich von hier entfernte. Dambach ist übrigens nach hier eingetroffenen Nachrichten jetzt in Haft.

Weingarten, 29. März. Gestern abend vor 8 Uhr veranlaßte Stadtpfleger B. auf dem Bahnhofe in Ravensburg die Verhaftung eines Mannes. Derselbe wollte laut D. A. einem hiesigen Fabrikanten auf einen Pfandschein 10,000 M. Pflegschaftsgelder abnehmen. Doch ehe das Geld ausgehändigt wurde, ließ der Darleiher den Pfandschein durch den sachkundigen Beamten prüfen, welcher den Pfandschein als sehr mangelhaft ausgestellt fand und der Sache nicht traute. Eingezogener Erkundigungen zufolge erwies es sich, daß man es hier mit einem Schwindler zu thun hatte.

Oberndorf, 31. März. Die nach Karlsruhe bestimmte türkische Kommission zur Uebernahme der von der Lorenzischen Metallpatronenfabrik zu liefernden Patronen (100 Millionen) wird in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit beginnen. Außer vier Offizieren der hiesigen Gewehrprüfungskommission, die morgen auf ihren neuen Posten überfiedeln, werden noch 1 Major und 2 Unteroffiziere aus Konstantinopel in Karlsruhe eintreffen. Die gesamte ottomanische Revisionskommission besteht nunmehr aus 20 Offizieren, 11 Unteroffizieren und 2 Zivilpersonen, von denen 24 in der hiesigen

Waffenfabrik, 7 in Karlsruhe und je ein in Witten und Euhl, wo Gewehrbestandteile für die hiesige Fabrik angefertigt werden, in Verwendung stehen. Der neue Chef der Kommission, Generalleutnant Schagir Pascha, hält sich zurzeit noch in Konstantinopel auf, wo Verhandlungen über die Annahme eines neuen, engkalibrigen Gewehr-Modells stattfinden sollen.

— Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein soll im Juli stattfinden.

— In München hat den N. N. zufolge am Samstag abend gegen 8 Uhr in einer Studentenwohnung an der Dienerstraße die Blumenmacherin Maria A. auf die dort wohnende Mieterin einen Revolver schuß in die linke Wange abgefeuert und brachte sich dann selbst einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Die Angegriffene ist leicht verletzt, während die Revolverheldin selbst in hoffnungslosem Zustande mittels Sesselträger in das Krankenhaus verbracht wurde.

— Aus Wien wird berichtet: In der Gärtnerkolonie der Brigittenau versuchte am 29. v. M. eine Mutter, durch körperliches Leiden wahrscheinlich geistesgestört, zuerst ihre fünf Kinder zu verbrennen, indem sie ihre Betten mit Petroleum begoß und anzündete, und sprang dann in den Ziehbrunnen auf dem Felde, in welchem sie ihren Tod fand. Auf das Hilgeschrei der ältesten Tochter, eines 10jährigen Mädchens, eilten Hausbewohner hinzu und retteten die Kinder.

Kiel, 29. März. Prinz Heinrich reiste heute nach den N. N. nach Berlin, um das Kaiserpaar zu der Tauffeier abzuholen.

— Der Polizeidiener Wichert in Hamburg ermordete am letzten Donnerstag abend seinen Sohn und durchschnitt sich sodann die Kehle. Die nach Hause kommende Frau wurde vor Schreck wahnsinnig.

Auckland, 30. März. Das Neutuersche Bureau meldet: Ein furchtbarer, über die Gruppe der Samoainseln in der Nacht des 16. März hereingebrochener Sturm wütete fast zwei Tage hindurch. Der Ausbruch war so plötzlich, daß von den an dem Ankerplatz bei Apia befindlichen fremden Kriegsschiffen sieben nicht flüchten konnten; nur die britische Calliope erreichte die offene See. Zuerst riß der Sturm die Anker des deutschen Kriegsschiffs Eber los und schleuderte das Schiff mit der Breitseite 6 Uhr morgens auf die den Hafen von Apia umgebenden Korallenriffe. Einen Augenblick schwankend, prallte der Eber zurück und ging sofort in dem tiefen Wasser unter. Die Mannschaften waren meist unter Deck, deshalb entkamen nur wenige. Der Adler wurde von einer Riesenwelle in die Höhe gehoben, welche das Schiff mit einem Schlage aufs Riff warf. Ein schrecklicher Kampf ums Leben folgte; viele sprangen in die schäumende See, um das Ufer zu erreichen. Einigen gelang es, andere klammerten sich an das Takelwerk, bis die Masten unter Wasser kamen. Auch von den letzteren gelangten noch einige an das Gestade. Mehrere Offiziere und der Kapitän wurden gerettet. Bis zum Morgen hatte die Olga, obgleich herumgeworfen, dem Sturm widerstanden, dann gehorchte das Schiff nicht mehr dem Steuer und strandete in ziemlich günstiger Lage, so daß niemand von ihm umgekommen; Mataafa sandte eine Abteilung seiner Leute, welche mithalfen, die Olga flottzumachen. Von Rauffahrern sind

die Barke Peter Godeffray und 7 Küsten-
schiffe gescheitert. Vier Personen ertranken.

— Die verloren gegangenen deutschen
Schiffe gehörten drei verschiedenen Schiffs-
klassen an. Die „Olga“ zu den Kreuzer-
Corvetten. (Schiffsklasse 4), führte bei einem
Displacement von 1269 Tonnen 12 Geschütze
und 267 Mann an Bord. Dieselbe war
am 1. Nov. 1882 in Dienst gestellt wor-
den und machte ihre erste größere Reise mit
dem Prinzen Heinrich von Preußen als
Wachoffizier an Bord von 1882 bis März
1884 nach Südamerika und Westindien.
Später wurde sie nach Ostafrika, Australien
und Ostasien geschickt, von wo sie nach Sa-
moa beordert wurde. Der „Adler“ gehört
als Kreuzer zu den Fahrzeugen I. Klasse.
Er hat ein Displacement von 884 Tonnen
und führt 4 Geschütze und 128 Mann. Seit
Ende 1884 war der „Adler“ erst in
Westafrika, dann in Ostafrika stationiert und
gehörte zuletzt zur australischen Station, von
wo er nach Samoa ging. Der „Eber“ end-
lich ist ein Kanonenboot (Fahrzeug II. Kl.)
und hat ein Displacement von 570 Tonnen.
Seine Besatzung zählt 87 Personen; er
führt 3 Kanonen. — Bei dem Untergang

des „Großer Kurfürst“ am 31. Mai 1887
kamen bekanntlich 269 Personen ums Leben,
während die im Jahre 1885 untergegangene
Corvette „Augusta“ 223 Mann an Bord
hatte.

Sansibar, 1. April. Der Reichskommissar
Hauptmann Wischmann, sowie der Leiter
der Emin-Pascha-Expedition Dr. Peters sind
hier eingetroffen.

— Ueber ein niedliches Geschichtchen,
welches sich unlängst in der Gemeindeschule
der Alten Jakobstraße zu Berlin abgespielt,
wird dem „B. V.-C.“ berichtet: „An einem
der letzten Tage war der Lehrer einer der
unteren Klassen nicht wenig erstaunt, als
er beim Betreten des Schulzimmers einen
überzähligen Schüler, und zwar einen Knirps
in jenem zarten Alter, wo bei den Kleinen
der Hemdzipfel sich noch die Freiheit nimmt,
neugierig emporzublicken, auf einer Bank
sitzend fand. „Na, wie kommst Du denn
hierher?“ fragte der Lehrer verwundert.
Für den Knirps antwortete ein neben ihm
sitzender Schüler mit den Worten: „Herr
Lehrer! Vater ist Nachtwächter und muß
am Tage schlafen. Robert, was mein Bru-

der ist, macht aber immer so viel Rabau
zu Hause, daß Vater nicht einschlafen kann.
Deshalb hab' ich ihn heute mit nach der
Schule genommen!“ — „Das ist brav von
Dir, mein Sohn,“ erwiderte der Lehrer,
erfreut durch die zärtliche Fürsorge und die
Energie des kleinen Burschen, — „heute
wird Vater gewiß recht schön schlafen können.“

(Nur immer gemüthlich!) Der Polizeidiener
von Volketsweiler, M. Ravensburg,
der „wegen vorgerückten Alters“ seinen Dienst
als solcher nicht mehr versehen kann, ladet
im Anzeiger für Oberschwaben außer „seinen
Freunden und Gönnern“ auch alle diejenigen
Handwerksburschen, welchen er während
seiner 14jährigen Dienstzeit — zu nahe ge-
treten ist, zu seinem „Abschied“ ein.

Lebenslauf.

Umsonst ist alle Streberei,
Das Schicksal thut doch, was es will,
Gerade in des Lebens Mai,
Schickt es uns tückisch in April.

Bestellungen auf den Wildbader
Anzeiger können täglich bei allen Postäm-
tern gemacht werden.

Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

27.

Evelinens Augen folgten ihm, wie er
in den Saal eilte, und mit der glücklich
strahlenden Anni zur Françoise antrat.
Eine Weile schaute sie dem Tanz zu, dann
wandte sie sich hinweg von dem lebensfrohen
Bilde dem nächsten Landschaftsbilde zu.

Es lag etwas Erhabenes in dem Anblick
der starren Felsmassen des Gebirges, die wie
riesige Gespenster zum Sternenhimmel em-
por ragten. Ein leises Flüstern schien durch
die Natur zu gehen, die Wellen des Gebirgs-
flusses sangen so eigene geheimnisvolle Wei-
sen, aus dem Walde drüben klang es her-
aus wie Geisterstimmen.

Eveline lauschte und lauschte, es dünkte
ihr Alles so neu und fremd, auch die Blu-
men dufteten heute so schwül, so verauschend.
Sie wandelte wie in einem wunderbaren
Traum befangen, und wußte doch nicht, daß
es das Hohelied der Liebe war, das da mit
all seinen berückenden Stimmen an ihr Herz
klopfte, obwohl vor diesem jungen Herzen
der Stolz noch unerbinlich Wach hielt.

Ein stetiger Landregen, mit eintönig
grauem Himmel, trieb die Reisenden schon
nach einigen Tagen zum Ausbruch.

Zrene hatte zwar versucht durch Arrangiren
von Gesellschaftsspielen und musikalischen
Vorträgen dem Hotelleben einigen Reiz zu
geben, es war ihr aber nicht gelungen. Man
war verstimmt, und die Wettergespräche und
Wetterbeobachtungen nahmen kein Ende. Ließ
man sich ja einmal von einem vorwichtigen
Sonnenstrahl in's Freie locken, so strömte
der Regen gewiß nach wenigen Minuten
desto nachhaltiger, so daß man durchnäßt,
beschnuzt und voller Ingrimm das schützende
Dach wieder aufsuchen mußte.

Eveline war die Erste, die schon aus
Opposition gegen Frau v. Schönborn zur
Reise trieb, ohne Rücksicht auf Walter, der
sich, trotz des Regenwetters köstlich amüßte,

und mit lobenswerthem Eifer sich an den von
Zrene arrangirten Gesellschaftsspielen bethei-
ligte.

„Ich begreife nicht, wie Du an diesen
Albernheiten Geschmack finden kannst,“ sagte
Eveline geringschätzig zu dem jungen Guts-
herrn, als dieser gegen die Abreise protestirte.

„Uebrigens kannst Du ja bleiben, um
der koketten Frau Oberst, und der naiven
Anni noch länger Deine Huldigungen zu
füßen legen, Mama und ich können auch
allein reisen. Walter sah sie sehr verwun-
dert an. Sollte Eveline eifersüchtig sein?
Er hatte derartige Regungen noch nie bei ihr
bemerkt, möglich war es schon, und der Ge-
danke schmeichelte seiner Eitelkeit nicht wenig.
Zrene, die als echte Kokette auch an diesem
harmlosen jungen Mann ihre Künste probirt,
hatte eigentlich diese Eigenschaft erst bei ihm
erweckt.“

Schmeicheleien von schönen Frauenlippen
sind selten ohne Gefahr für junge Männer,
und nun vollends bei Walter, dem derglei-
chen ganz neu war, wirkten sie geradezu ver-
derbenbringend. Zum Ueberfluß hatte sich
auch noch Anni, da er der erste junge Mann
war, der ihr einige Aufmerksamkeiten erwies,
sterblich in ihn verliebt.

Anni erglühete wie eine Pöonie, wenn er
das Wort an sie richtete, dabei drückten ihre
Blicke stets so unverholene Bewunderung
aus, wenn sie, wenn auch schen und ver-
stohlen, ihn streiften, daß Walter hätte blind
und ganz unbekannt mit derartigen Sym-
ptomen sein müssen, wenn er nicht davon ge-
merkt. Und zu Alledem nun noch Evelinens
Eifersucht! Es war kaum zu verwundern,
daß Walter eine Dummheit beging u. Eve-
linen mit feurigen Blicken versicherte, daß
sie durchaus keinen Grund zur Eifersucht
hätte. Er fände ja die Frau Oberst sehr
nett und liebenswürdig, auch Anni sei
ja allerliebste, aber sie, Eveline, stände
doch in seinen Augen hoch über den Beiden!

Diese Rede entlockte Evelinens Lippen
einmal wieder ihr altes, kindliches Lachen.
„Du guter Walter!“ rief sie, „es wird
hohe Zeit, daß wir fortfahren, sie haben

Dir hier den ehelichen Kopf schon ganz ver-
dreht.“ Walter wurde dunkelrot und sah
unsäglich bestürzt aus.

„Dein Wunsch ist mir natürlich Be-
fehl,“ stammelte er endlich.

„Dann können wir ja mit dem Abend-
zug abreisen.“

„Ihr wollt wirklich fort?“ fragte Mag-
nus, der Evelinens Worte im Vorübergehen
vernommen, wie erschreckt.

„Ja!“ war die kurze und bündige Ant-
wort.

„Und heute schon?“

„Ja so bald wie möglich!“

„Wir werden uns dann auf lange, lange
Zeit nicht wiedersehen.“

„Das stimmt, erwiderte Eveline.“

„Du bist ja ungemein kurz angebunden,
ich dachte doch, wenn so alte Jugendfreunde,
wie wir es sind, sich auf lange unbestimmte
Zeit trennen, könnte man sich wohl einige
herzliche Worte sagen.“

Eine tiefinnere Bewegung zitterte durch
seine Stimme. Eveline sah schen zu ihm
auf. Wären sie allein gewesen, dann hätte
sie vielleicht den rechten Ton, das rechte Wort
gefunden, so aber stand Walter dabei, und
nicht weit von diesem lehnte Anni, in der
melancholischen Haltung einer griechischen
Tragödin, verzweiflungsvoll den Geliebten
anstarrend. Anni hatte die Hand auf's Herz
gelegt, das zu brechen drohte.

Man stand draußen auf der Terrasse
des Hotels, welche eine herrliche Aussicht
auf das Gebirge bot. Durch die dunklen
Wolkenschleier brach sich jetzt ein Sonnen-
strahl, er spiegelte sich in den Regentropfen,
die überall in den Blättern und Halmen
hingen, so daß sie wie Diamanten erglänz-
ten. Die Blumen hoben wie aufatmend
die gekrümmten Köpfe, das Grün der Wälder
und Wiesen leuchtete auf in hellem, sattem
Grün, die Wellen des Flusses glitzerten und
strahlten. Es war, als wollte die Landschaft
den Scheidenden sich noch einmal in ihrer
ganzen wunderbaren Schönheit zeigen.

(Fortsetzung folgt.)